



1. Ponceois / Ant. Heine / Rürkiländ / von St.
Graff Heinrich Ernst zu Polzig zu Gsm
Jahr 1736. III
2. 2.6. Closter Begerische Convents Biser Carmen auf
Joh. St. Goldmanns Chr. Theoph. Manly
absterben, 1741. Biser Carmen auf St. Samuel Lohviff
3. Immanmann, Rürkiländ Procurator des Closters.
1742.
4. der ——— präceptor Biser Carmen,
auf St. Sam. Lohviff Immanmann,
1742.
5. ——— Alumnorum Biser Carmen
auf St. Sam. Lohviff Immanmann, 1742.
6. Heinsch / Jerem. / Biser Carmen auf St.
Leop. Franz Friedrich Lehr, pastor in Cöthen,
1744
7. Walbaum / Ant. Heine / Biser Carmen
auf St. Ludw. Chr. Ernst zu
Bussen Daulfeld 1745
8. v. Vogelrang / Friedr. Wilhelm / Biser Carmen
auf der Halberstädter Regierung; presb.
Seiten Montz phil. Carl. von Vogelrang
1749.
9. Wackerhagen / Georg Aug. Chr. / Biser Carmen
auf der Halberstädter Regierung;
Präsidenten Mor. phil. Carl von Vogelrang
1749

Die
 selige Ruhe nach langer Arbeit,
 Wollen,
 Als der Hoch-Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr,
 S E R R

**Johann Sigmund
 Busche,**

Wohlverdienter Pastor und Scholarcha zu
 Grossen-Salze,

im 81 Jahr Seines Alters, und 53 Jahr Seines geführten Amtes,

am abgewichenen 6. Julius dieses 1754 Jahres selig entschlief,

und den 14 darauf, als am 5 Sonntage nach Trinitatis,

Dessen entseelter Leichnam

unter ansehnlicher Begleitung zur Erde bestattet wurde,

zu Dessen wohlverdienten Andenken,

den Bornehmen Angehörigen zum Trost,

aus dankbarer Erinnerung vieljähriger Freundschaft

vorfellen,

Die sämtlichen Prediger der ersten Magdeburgischen Inspection.



Magdeburg, gedruckt bey Gabriel Gotthilf Faber, im A. D. C.



o legst Du, theurer Greiß, die silberfarbuen Haare,
Die Schmuck und Ehre krönt, in Frieden auf die
Bahre!

So endigst Du die Bahn, die Du mit Müß und
Schweiß,

Mit reger Emsigkeit, ununterbrochnem Fleiß,
Und eifriger Begier, die nie sich ließ ermüden,
So lange Zeit betrast! Du gehst in Ruh und Frieden,
Da Dich Dein Heiland ruft, in das beglückte Land,
Wo der den Preis erhält von des Erlösers Hand,
Der das gesteckte Ziel, mit unverdrofnen Schritten,
Als Sieger hat erreicht, und als ein Held gesritten,
Dem nicht der träge Schlaf die Augen niederdrückt,
Nicht faule Zärtlichkeit mit ihrem Garn bekrift,
Kein Ungeheuer schreckt, vor dem oft Völker zittern.
Nichts, was sonst schrecklich ist, kan seinen Muth erschüttern:
Er kommt und sieht den Feind, und streckt ihn in den Sand,
Und kehrt mit Sieg gekrönt zurück ins Vaterland,
Wo sich ein Lorbeerkrantz, den ihm der Nachruhm bindet,
Mit unverwelktem Laub um seine Schläse windet.
So prangt auch dort im Licht, das aus der Gottheit quillt,
Und das entzückte Herz mit reiner Wollust füllt,
Ein treuer Knecht des HErrn, der ritterlich gerungen,
Und über seinen Feind das Siegespanier geschwungen.
Umsonst empörte sich der Höllen schwarzes Heer,
Und zukt wider ihn ihr schreckliches Gewehr:

Der Fürst der Finsterniß sucht' ihn mit List und Ränken,
Mit Schrecken und Gefahr von seinem Zweck zu lenken.
Umsonst: wer mit dem Schwerdt des Glaubens mutzig kämpft,
Die ungestüme Glut der Leidenschaften dämpft,
Die mit vereinter Kraft ihn sucht zu besiegen,
Vor dem muß Satans Grimm beschämt zu Boden liegen.
Die Wollust sucht umsonst mit aller ihrer List,
Die einem Sokrates oft selbst gefährlich ist,
Mit geiler Lusternheit und ihren Zauberblicken
Das unbewegte Herz des Helden zu bestriicken.
Umsonst verspricht sie ihm mit trügerischen Ton,
Was nur mit Lieblichkeit die Sinnen rührt, zum Lohn.
Mit immer neuer Kraft stärkt ihn der Geist der Wahrheit,
Und strahlt in seine Brust mit überirdischer Klarheit,
Daß er die Neze sieht, die ihm der Feind versteckt,
Und die verborgne List zu rechter Zeit entdeckt.
Wie manches Schaaf sucht ihm der schlaue Feind zu rauben?
Erreget Schwierigkeit und Zweifel an dem Glauben
Bei denen, die er führt, und fällt mit scharfem Zahn,
Den gierger Hunger wezt, die schwachen Heerden an,
Wenn sie in Sicherheit und falscher Ruhe schlafen.
Jedoch der Hirte wacht bey den vertrauten Schaafen,
Und siehet schon von fern den fürchterlichen Feind,
Der sich ins Schaaf-Fell hüllt, und ihn zu trügen meint.
Laßt ihn die Zähne nur voll wilder Mordsucht wehen!
Wen Gottes Harnisch deckt, wird den ein Feind verletzen?
Laßt immer Satans Pfeil mit Gifte schrecklich seyn!
Kein tödtliches Geschos dringt in den Schild hinein,
Den uns der Glaube reicht: der weiß vor den Gefahren,
Womit der Bürger droht, die Seelen zu bewahren.
Und endlich muß der Feind mit Schaam den Kürzern ziehn:
Das Wort der Wahrheit siegt, und zwinget ihn zu stiehn.
Wer so mit Emsigkeit, mit Sorgen und Beschwerde
Vor Christi Schaase wacht, und die vertraute Heerde
Mit unerschrocknem Muth vor dem Verderber schützt:
Das wankende Gemüth der Schwachen unterstützt:
Den stolzen Sünder schreckt mit Gottes Strafgerichten,
Und ihn zur Busse treibt: zu den gebotnen Pflichten

Die Schläfrigen erweckt; und mit gestärkter Kraft
Das unverschämte Heer verwegener Zweifler straft:
Den Sünder, der die Kraft des Gnadengeistes spüret,
Und die Vergebung sucht, zum Creuze Christi führet:
Nie von der Wahrheit wankt, wenn sich ein Wetter thürmt,
Und tödtliche Gefahr auf seinen Scheitel stürmt:
Wer so den Platz behält, und sich den festen Glauben
Durch nichts, was schrecklich ist, läßt aus den Händen rauben,
Der hat gewiß mit Ruhm den Palmenzweig erlangt,
Der dorten um das Haupt der Diener Christi prangt.

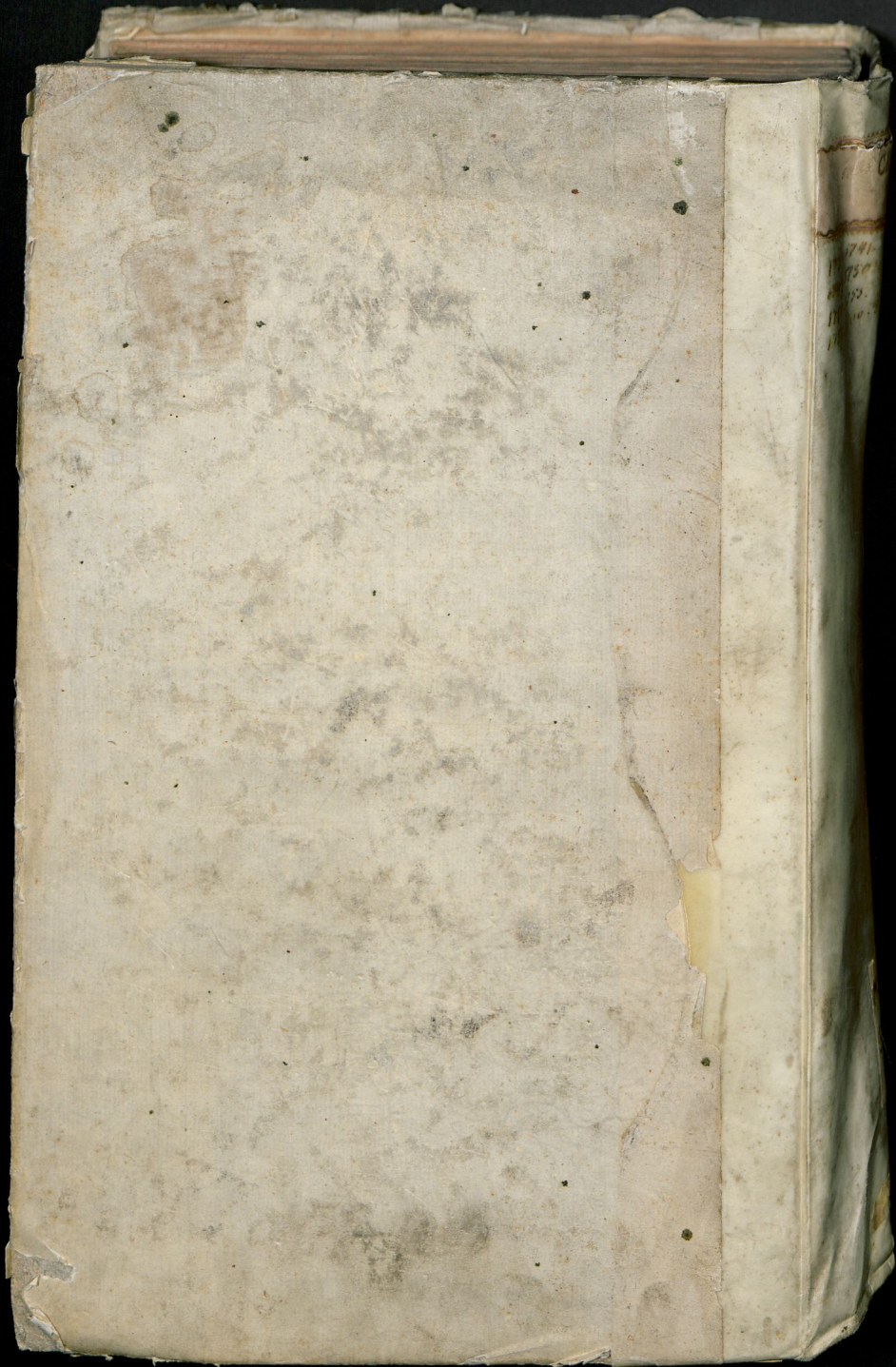
Hier sehen wir auch Dich, geschmückt mit Lorbeerkränzen,
Berehrungswerther Greis, in selger Wonne glänzen.
Ein aufgeklärter Strahl von unversälschtem Licht,
Schön, wie der Sonnen Glanz, erheitert Dein Gesicht.
Hier nahen sich zu Dir mit freudenvollen Zähnen
Die Seelen, welche Du durch Unterricht und Lehren
Dem Heiland zugeführt. Sieh, wie die rege Brust
Vor sanfter Freude wallt, und mit gemeiner Lust
Die Dankbegierde zeigt! Du führst sie dem entgegen,
Von dessen glühnen Thron Zufriedenheit und Segen
Sich überall ergießt, und die Erlösten tränkt.
Hier sind sie, sprichst Du, Herr, die du mir hast geschenkt,
Die williglich das Wort der lautern Wahrheit hörten,
Und dich, o Ewiger, mit treuer Furcht verehrten.
Dann stimmt auch Dein Lied ins reizende Getön
Der Seraphinen ein, die vor dem Throne stehn,
Und den, der ewig ist, in ungezählten Chören,
Mit süßer Harmonie und Lobgesängen ehren.

O glücklich! wer wie Du, als ein geübter Held,
Im Glauben muthig kämpft, und ritterlich das Feld
Mit Ehr und Ruhm bewahrt, nicht von dem Kampfplatz weicht,
Und das gesteckte Ziel mit munterm Schritt erreicht:
Dem ströhm't dort gewiß Zufriedenheit und Lust
In vollen Ueberflus durch die entzückte Brust.



Ms A 336

23



Die
selige Ruhe nach langer Arbeit,

Wolten,

Als der Hoch-Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr,

S E N N

Johann Sigmund

Muschke,

Pastor und Scholarcha zu
Drossen-Salze,

am 27. und 53 Jahr Seines geführten Amtes,

am 7. Julius dieses 1754 Jahres selig entschlief,

als am 5 Sonntage nach Trinitatis,

sein entseelter Leichnam

mit Begleitung zur Erde bestattet wurde,

zu wohlverdienten Andenken,

Angehörigen zum Trost,

zur Erinnerung vieljähriger Freundschaft

vorstellen,

der ersten Magdeburgischen Inspection.



gedruckt bey Gabriel Gorthilf Faber, im A. B. C.

